

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesetzliche Stelle: Delgerstr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Ungekürztes Sonntagsblatt.

Abonnement-Preis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 26.

Mittwoch den 6. Februar.

1895.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Budgetparlament wurde vom Abgeordnetenhaus bei Ende April bewilligt.

**Frankreich.** Wie schon gestern kurz berichtet, ist Rochefort nach Annahme der Amnestievorlage unverzüglich nach Frankreich zurückgekehrt. Schon Sonntag Nachmittag traf er in Paris ein, wo er von den Führern der Sozialisten und mehreren Deputationen empfangen wurde, und fuhr sodann nach dem Bureau seines Blattes, des „Intransigeant“. Am Bahnsteig und auf dem Wege zum „Intransigeant“ wurde Rochefort von der zahlreich versammelten Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Eine ungeheure Menschenmenge stand vielfach so dicht gedrängt, daß der Verkehr an mehreren Stellen vorübergehend völlig unterbrochen war. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Auch in Calais hatte ihm die Bevölkerung einen festlichen Empfang bereitet. Die Kundgebungen für Rochefort dauerten den ganzen Tag an. Er mußte Tausenden die Hand drücken; fortwährend war er gezwungen, sich auf dem Balkon seiner Wohnung zu zeigen, bis er schließlich am Abend sich förmlich durch die Flucht den Kundgebungen entzog. Im „Intransigeant“ hat Rochefort sofort in einem Artikel seine Rückkehr in der ihm eigenen Weise gefeiert, indem er meinte, sein Empfang bedeute „den Widerstand der Rechtsschaffenheit gegen die Camerai“. — Der Madagasgar-Vertrag kam am Sonnabend in der französischen Deputiertenkammer zur Sprache. Breton richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß die Beförderung eines Theiles des Kriegsmaterials nach Madagaskar einer englischen Gesellschaft anvertraut worden sei. Der Kriegsminister General Jullien erwiderte, die Regierung habe sich wegen des Transports der Kanonenboote an englische Häuser gewandt, weil jene französische Gesellschaft Vorkehrungen für solche Zwecke habe. Demalvalain verlangte, daß das betreffende Abkommen rückgängig gemacht werde. Der Ministerpräsident Ribot machte dagegen geltend, eine Wiederaufhebung der Abmachung würde eine Verzögerung und eine Vermehrung der Ausgaben zur Folge haben. Der Kriegsminister erklärte, er habe sich wegen des Transports der Kanonenboote zuerst an das Marineministerium gewandt, aber dieses habe sich ablehnend verhalten. Wenn man die Fahrt der Kanonenboote aufhalte, so würden diese zu spät ein treffen. (Bewegung auf verschiedenen Seiten.) Der Marineminister erklärte, um Kanonenboote nach Madagasgar zu befördern, hätte man die Schotten der großen Transportschiffe zerstören müssen, deshalb habe man sich an eine Privat-Schiffahrtsgesellschaft gewandt. Wenn die Kammer es verlange, daß der Transport seitens der Marine ausgeführt werde, so könne er, der Minister, sich nicht verpflichten zu der in Aussicht genommenen Stunde bereit zu sein. Das Centrum beantragte hierauf die einfache Tagesordnung, welche der Ministerpräsident annehmen zu wollen erklärte. Diefelbe wurde jedoch durch Aufheben der Hände angenommen. — Nach Meldungen aus Majunga an der Westküste von Madagasgar wurden die dortigen von Waffen entblößten Forts am 14. Januar bombardiert. Die Forts leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marine-Infanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über welche der Belagerungs-Zustand verhängt wurde.

**Schweiz.** In der schweizerischen Volksabstimmung wurde das von konservativer und demokratischer Seite angefochtene Bundesgesetz über die diplomatische und consularische Vertretung der Schweiz im Ausland mit 171 732 gegen 122 396 Stimmen abgelehnt.

**Italien.** Bombenfundes sind in Rom bei zwei Anarchisten gemacht worden. In Folge einer am Sonnabend bei den Anarchisten Ravaglia und Capelli vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden

beide verhaftet, da Embleme mit anarchistischen Aufschriften, Mordwerkzeuge und drei Bomben bei ihnen gefunden wurden. Ravaglia räumte ein, er habe diese Bomben verfertigt und habe auch die Bomben am Tage der Verhaftung Paul Legas und am Abend des 20. September vorigen Jahres geworfen.

**Bulgarien.** Zur bulgarischen Sobranje fanden am Sonntag 20 Nachwahlen statt. Bei denselben wurden 18 Governementale und 2 Oppositionelle, darunter Karawelow in Razgrad, gewählt. Das Regierungsblatt „Mir“ hatte am Tage der Wahl behauptet, die Regierung verschmähe jede Wahlbeeinflussung. Thatsächlich aber sind zweifellos die Wahlen unter stärkstem Hochdruck seitens der Regierungsorgane erfolgt. Wie es in Wirklichkeit mit der angeblichen Nichtbeeinflussung der Wahlen ausgefallen hat, zeigt folgende Meldung der „Kön. Ztg.“: Bei den Nachwahlen Schritt in Tinowa, wo Stambulows Candidatur aufgestellt war, die Meierei gegen angeblich nicht zugelassene Wähler ein und verursacht mit blanker Waffe zahlreiche Verwundungen. An anderen Orten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

**Brafilien.** Die Unruhen in Brasilien sind nach amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro schon wieder beigelegt worden. Sie sollen sich nur auf die Hauptstadt beschränkt haben.

**Ostasiatischer Kriegsausplatz.** Die chinesisch-japanischen Friedensverhandlungen sind, wie schon gestern kurz erwähnt, noch vor ihrem eigentlichen Beginn wieder abgebrochen worden, da japanischerseits festgestellt wurde, daß die Vollmachten der chinesischen Abgesandten diese nicht ermächtigen, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Sie waren vielmehr dahin instruiert, die Einwilligung Japans dazu zu erbitten, daß alle Bedingungen der Regierung in Peking unterbreitet würden; hieraus geht hervor, daß China kein Verlangen nach Frieden trage. Es wird indessen versichert, daß Japan bereit sei, die Verhandlungen mit einer genügenden Vollmacht beständigen Gesandtschaft wieder aufzunehmen. — Ueber die Eroberung von Weihaiwei liegen noch weitere ausführliche Meldungen vor, welche ergeben, daß auf beiden Seiten mit großer Festigkeit gekämpft worden ist. Die japanischen Kriegsschiffe hatten die chinesischen Forts nacheinander zum Schweigen gebracht. Von der Landseite war das Heranbringen der schweren japanischen Geschütze gänzlich erst abgewartet worden, und so erklärte sich die Beschleunigung des japanischen Erfolges. Die Chinesen behaupten zwar immer noch im Besitze der Insel und der Flotte zu sein, wollen auch zwei japanische Schiffe zum Sinken gebracht haben; indes kann man doch an dem Erfolge der Japaner kaum zweifeln, und die Erhaltung der chinesischen Schiffe erklärt sich daraus, daß die Japaner diese für den eigenen Gebrauch unverletzt erhalten wollen. Ein den japanischen Blättern zugegangenes Telegramm meldet, 10 Kriegsschiffe und einige Torpedoboote der Chinesen seien erobert. — Am Sonntag beschoß die japanische Flotte wieder die Festung Lino-Kong-Tao. Das Bombardement richtete bedeutenden Schaden an und machte die chinesischen Batterien kampfunfähig. Hierauf ließen sechs der japanischen Kriegsschiffe ihre Boote herab und landeten unter schwerem Feuer die mit Seitengewehren und Karabinern bemannete Besatzung auf der Insel. Die japanischen Seeboldaten bemächtigten sich nach heftigem Gefecht nach einander aller feindlichen Batterien. Dichter Schneefall hatte die japanischen Flottenoperationen um 24 Stunden verzögert.

## Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Chefs des Marinejockts entgegen. — Dem König von Württemberg hat der Kaiser nach dem

„B. T.“ einen vier Jahre alten Vollbluthengst „Donnerstag“ vom Gestüt in Graditz zum Geschenk gemacht. Als Gegengabe erhielt der Kaiser vom König von Württemberg den dreijährigen arabischen Schimmelhengst „Satrap“ aus dem königlichen Privatgestüt.

— (Das Staatsministerium) trat Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Zum serbischen Gesandten in Berlin) ist nunmehr General Pantelitsch ernannt worden. — (Zur Eröffnung des Verkehrs auf dem Nordostsee-Kanal) werden sich, wie vielfach angenommen wird, im Kieler Hafen Kriegsschiffe aller europäischen Staaten ein Stellheigen geben. Der Plan der Feier steht noch nicht fest, doch scheint das Programm ziemlich umfangreich werden zu sollen.

— (Bismarckfeier.) An den zuständigen amtlichen Stellen nehmen die Besuche von Corporationen, Vereinen und Abordnungen aller Art um Gewährung von Fahrpreisermäßigungen nach Friedrichsruh am 1. April einen ganz außerordentlichen Umfang an.

— (Eine Abänderung des Rentengütergesetzes) vom 7. Juli 1891 ist nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ beabsichtigt zu dem Zwecke, neben der dort vorgeesehenen Ausgabe von 3 1/2 und 4 prozentigen Rentenbriefen auch die Ausgabe von 3 prozentigen Rentenbriefen zu gestatten. — Dasselbe Blatt versichert auch, daß die Nachricht des „Berl. Börsen Cour.“ von einer beabsichtigten Conversion der 4 und 3 1/2 prozentigen landwirtschaftlichen Pfandbriefe vor der Conversion der preussischen Consols absolut unbegründet sei.

— (Die politische Polizei), so schreibt der gemeinschaftliche Berliner Correspondent der Münch. „Allg. Ztg.“, des „Sann. Cour.“ und der „Schl. Ztg.“, hat seit der letzten frühzeitigen Mittheilung des „Vorwärts“ über die vom Kaiser an seinem Geburtstag beabsichtigten Erlasse Tag und Nacht nach dem Urheber geforscht, doch sei es ihr bisher noch nicht möglich gewesen, den Schuldigen ausfindig zu machen. Es hätten sich intime Beziehungen zwischen dem sozialistischen Lager und politischen und gesellschaftlichen Stellen — bis hoch hinauf — geknüpft, die damit durchaus nicht etwa abgebrochen oder aus der Welt geschafft worden sind, daß die verbündeten Regierungen im Reichstage eine Umsturzvorlage einbrachten.

— (Zum Antrag Kanig.) Die dilatorische Haltung, welche der landwirtschaftliche Minister im Abgeordnetenhaus gegenüber dem Antrag Kanig eingenommen hat, trägt ihre Früchte. Die „Kreuzztg.“ sieht darin einen Freibrief für die Fortleitung der agrarischen Agitation, vor welcher Jed. v. Hammerstein so beweglich gewarnt hat. Sie schreibt heute: „Die Besprechung des Antrags Kanig in den Versammlungen der Nichttheilnehmenden wird ihren ungestörten Fortgang nehmen. Nachdem die Regierung selbst sich zu näherer Untersuchung der Sachlage entschlossen hat, wird sie es den Landwirthen wohl nicht verbieten wollen, das Nämliche zu thun. Daß die liberale Presse die Erfüllung ihrer entgegengelegten Wünsche auch nur für möglich hält, ist an sich schon ein Beweis, wie sehr man bei ihr im „Oberflächigen“ ausbleibt, daß ihr jeder Maßstab für eine unbefangene Beurtheilung der Dinge fehlt und daß die Verlegenheit, in der sie sich den Anforderungen der Gegenwart gegenüber befindet, bei Nicht bestehen, keine Grenzen kennt.“ Wenn der landwirtschaftliche Minister in dieser Anstellung seinen Namen an die Stelle der „liberalen Presse“ setzt, so hat er die Antwort der Agrarier auf die Forderung, daß die Agitation gegenständlich mal rufen möge; wenn die Staatsregierung Gutes erreichen solle, dann müsse sie nicht allein auf ihren eigenen Füßen stehen, sie müsse auch vom Vertrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung getragen werden. Auch die Agrarier ziehen es vor, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Nämlich läßt sich auch die „Dtsche. Tagesztg.“ vernehmen. Ege der Staatsrath gehört sei, könne die Regierung eine Erklärung

für den Antrag, an der auch die gerissensten politischen Zeichenbeuter nicht zweifeln könnten, allerdings nicht abgeben!

(Gegen den Duerbachzoll) hat am Sonnabend eine große Protestversammlung der Deutschen Gerber und Leder-Industriellen in Berlin im General-Veranstaltungssaal der Börse stattgefunden, welche von etwa 800 Personen besucht war. Die Abg. Eugen Richter, Jochen, Tommen, Siegel und Wolfenbühler wohnten der Versammlung, welche unter Vorsitz des Lederfabrikanten Bietling-Dresden tagte, bei. Einstimmig gelangte eine Resolution zur Annahme, worin die Versammlung erklärt, daß die Einführung irgend welchen Zolles auf Duerbach oder irgend welchen ausländischen Gerbstoffes eine die gesamte Lederindustrie Deutschlands und sämtliche damit zusammenhängende Geschäftszweige enorm schädigende Wirkung haben würde und daher in entschiedener Weise abgelehnt werden muß. Zur Übermittlung der Resolution wurden gewählt die Herren: Bietling-Dresden (der Vorsitzende der Versammlung), Weindorf-Wiesbaden, Holt-Wülfer in Hofheim, Faber-Pirmasens, Th. Simon jr.-Rim a. Nabe. Am Montag Vormittag fand gleichfalls eine Protestversammlung des Centralvereins der deutschen Leder-Industrie in Berlin statt. Dem etwa 2000 Mitglieder und 9 Einzelvereine bezw. Gruppen von Lederindustriellen umfassenden „Centralverein“ gehören auch die Eigenschaftsbesitzer des Siegerlandes an, von welchen die Agitation für den Zoll ausgegangen. Deren Vertreter, die Herren: Schlieffenbaum und Krämer (Eier) traten auch in dieser Versammlung für den Zoll Propaganda zu machen, begegneten aber dem entschiedenen Widerspruch. Der Versammlung, welche 4 Stunden währte, wohnte als Vertreter des Handelsministeriums Geheimrat Mosler bei. Die Versammlung nahm schließlich mit fast allen Stimmen der Anwesenden einen Antrag an, durch welchen der Vorstand beauftragt wird, die Agitation für Aufhebung eines Zolles auf überleichte Gerbstoffe mit allen Mitteln zu begeben. — Wie Herr Bietling-Dresden, der Vorsitzende der Protest-Versammlung der Lederindustriellen, am Sonnabend mitteilte, sind ihm bereits über 2000 schriftliche Erklärungen von Lederindustriellen zugegangen, welche alle gegen einen Zoll protestieren.

(Für Mecklenburger Verfassungsfrage) Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“, bringt aus Mecklenburg eine Mitteilung über den Antrag Sachnide auf Einführung einer konstitutionellen Verfassung in Mecklenburg, der am Dienstag auf der Tagesordnung des Reichstags steht. Zunächst wird angegeben, daß eine Beförderung der Verfassungsverhältnisse ein allgemeines hehreres Wunsch sei. Aber selbst von liberalen Männern werde dem Antrag entgegengehalten, daß die Mecklenburger Verfassungsfrage nicht vor den Reichstag gehöre. Von liberalen Männern“ werde vielfach die Ansicht vertreten, daß eine Vertretung nach Berufsständen dem Zuerste der Gesamtheit weit mehr nützen würde, als eine Volksvertretung. Sondernbare „liberale“ das!

(Antijemittische.) Wie vorauszusehen war, ist der Abg. Voedel dem aus der Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschlossenen Alstwardt gefolgt. Die Motivierung dieses Austritts ist knifflisch. Weil die Fraktion der Alstwardt als einen Mann erkannt hat, der es selbst nach Ansicht der Antijemiten mit der Wahrheit nicht genau genug nimmt — unterstellt Voedel, daß sie die „Einigkeit aller Antijemiten“ nicht mehr wünsche. Ueberdies mißbilligt Voedel die „freisprecherige Fassung“ der Fraktion zur Umfassungsvorlage. In der Commission zur Beratung dieser Vorlage wird nämlich die antijemittische Fraktion durch den Abg. Liebermann v. Sonnenberg vertreten. Selbst Herr Voedel kann doch nicht erwarten, daß eine Distel Fritsche trage.

(Landtagswahlen in Württemberg.) Nach einer vorläufigen Schätzung wurden bei den am 1. d. stattgehabten Landtagswahlen rund 272 000 Stimmen abgegeben, wovon auf die Candidaten der Volkspartei 90 000, auf die der Sozialisten 29 000, auf die der Deutschen Partei 55 000, auf das Centrum 50 000, auf die Konservativen 5000, auf wilde Candidaten 23 000 und auf die Landespartei 11 000 Stimmen fielen. — Der Schwab. Merkur“, das Hauptorgan der Nationalliberalen in Württemberg, bepricht das Wahlergebnis. Er anerkennt die Niederlage der Deutschen Partei, sowie die Erfolge der Demokratie und des Centrums, die in der neuen Kammer eine Mehrheit bilden könnten. Es haben nicht weniger als 26 Stichwahlen stattgefunden.

**Parlamentarisches.**

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 4. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. Anlaßlich einer Petition betr. die Bewilligung eines Staatszuschusses für die biologische Station in Bienen wurde fast einstimmig

beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Unterhaltungskosten der Station auf den Etat zu übernehmen. Die Neuerrichtung des Abg. v. Schallha in der Generaldebatte, in der die Verhandlung über die steinigen Mittel als „leeres Stroh dreschen“ bezeichnet war, veranlaßte einen heftigen Zusammenstoß zwischen diesem und dem Minister. Die Fortsetzung der Verhandlung eines Verbindungsantrags zwischen dem Südb.-Nordkanal und dem holländischen Hoogverkanal wird auf Antrag der konservativen Abg. v. Pappenberg, Dr. Log, v. Stamm trotz der gegenwärtigen Bitte des Ministers an die Budgetcommission zurück verwiesen, obgleich der Kanal zu 75 pCt. vollendet ist. In der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs für die Errichtung eines Generalcommissions für Eisenbahnen entspricht sich eine lange erregte Redebeiträge infolge der Kritik über das Sorgehen der Aufsehercommissions. Fort. morgen.

— Bei dem Reichskanzler findet am Donnerstag ein parlamentarischer Abend für die Mitglieder des Landtags statt.

— Der Landwirtschaftsminister ist, wie die „Berl. Nachr. Blätter“ mitteilen, mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, welche den Beratungen des Staatsraths über die landwirtschaftliche Vorlage zu Grunde gelegt werden soll.

— Der neue Landwirtschaftsminister scheint mehrfach Veranlassung gehabt zu haben, seine Ansprache in dem stenographischen Bericht fortzucorrigiren. Von den verchiedenen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß viele Stellen seiner Rede im stenographischen Bericht ganz anders wiedergegeben sind, als sie im Abgordnetenhaus gelaufen haben. Unter Anderem hat Freiherr v. Hammerstein nach den anderweitigen Sitzungsberichten in der Währungsfrage die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen erklärt, daß die Regierung eine Initiative ergreife. In dem corrigirten Bericht ist davon nichts zu finden und nur die Wendung enthalten, die Regierung könne sich dem nicht ansehn, daß sie ohne Garantie des Erfolges in eine solche Verhandlung eintrete.

— Das weimariische Staatsministerium hat sich zu dem Antrag Rantz, wie das „Leipz. Tagbl.“ mittheilt, dahin schließig gemacht, den Bundesratsbevollmächtigten für das Großherzogthum dazu zu instruiren, daß er gegen den Antrag Rantz zu stimmen habe, falls dieser wirklich im Reichstage eine Majorität erhalten sollte.

— Aus der Umkehrcommission. In der Sitzung vom 4. Februar stand zur Debatte der § 112 der Vorlage, in dem zum ersten Male der Antrag der „Umkehrbestimmungen“ in seiner ganzen Glanzhaftigkeit zur Unterlage einer Strafbestimmung gemacht wird. Wer es unternimmt, einen Angehörigen des neuen Heeres zu Bestrafungen zu verurtheilen, welche aus den gewaltsamen Umsturz u. gerichtet sind, der soll mit Gefängnißstrafe bis zu 3 Jahren bestraft werden können. Generalleutnant v. Spitz begründete die Vorlage in einer Weise, die klar erkennen ließ, welche ungeheuerliche Rücksichtslosigkeit hier vorliegt. Die Abg. Barth (fr. Pa.), Hebel (Soz.) und Spahn (Cent.) motivirten, weshalb für sie diese jeder genaueren Begriffsbestimmung entbehrende Strafbestimmung völlig unannehmbar sei. Abg. Barth stellte im Anschluß an die Regierungsvorlage den Antrag, das heimliche Wiederlegen von politischen Denkschriften in Kavernen u. oder deren Nähe zu bestrafen und zwar mit einer geringen Geldstrafe, während die Konservativen Graf v. Koon u. Gen. beantragten, daß bei den Bestrafungen aus § 112 auch die Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte möglich sein solle. Die Konservativen und Nationalliberalen stellten sich durchweg auf den Standpunkt der Regierungsvorlage. Zur Abstimmung kam es nicht. Nächste Sitzung Mittwoch.

**15 Provinziallandtag der Provinz Sachsen.**

Merseburg, 2. Febr. Die Sitzung wurde heute Morgen 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden, Fürsten Otto zu Stolberg-Berningerode, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet.

Bei der Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: Bericht der Commission über die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Kaufangebote für mehrere dem neuen Staändebau anbeachtbare Grundstücke wurde die Desistenz erklärt. Dieser war der Abgeordnete v. Werders-Halle. Das Resultat der Verhandlung war, daß die sämtlichen drei Kaufangebote, dem Antrage des Provinzial-Ausschusses gemäß, abgelehnt wurden.

In Stelle des verstorbenen Ober-Bürgermeisters Vöttiger-Magdeburg wurde Ober-Bürgermeister Wöbber-Halberstadt mit 65 Stimmen zum Mitglied des Provinzial-Ausschusses gewählt. Bürgermeister Born-Magdeburg erhielt 22 Stimmen. Die Commission betr. die Prüfung und Entlastung von Rechnungen, in deren Namen der Abg. Schreder berichtet, beantragte

„Für die Rechnungen der Provinzialhauptverwaltung, der gesammelten Provinzialanstalten, der

Provinzialfonds, der Stiftungsfonds, der Kasseisen u. s. w. wird Entlastung ertheilt vorbehaltlich des durch die nächste Rechnung zu fließenden Nachweises der Erhebung der noch offen gebliebenen Erinnerungen.“

Der Antrag wurde angenommen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die einmüthige Schlussberatung der Provinzialauschussvorlage betr. die Uebertragung von Provinzial-Gauisfestreden auf die Stadtgemeinde Bitterfeld. Der Provinzial-Ausschuss schlägt vor, von der Halle-Treuenbrieger Gasse die innerhalb des Bitterfelder Stadtbereiches gelegenen Straßen in einer Gesamtlänge von 2964 Meter auf die Stadt Bitterfeld mit allen Rechten und Verpflichtungen und Gewährung einer jährlichen Rente von 41.2 Mk. zu übertragen. Dieser Vorschlag wurde, nachdem der Abgeordnete Wichlachs für ihn gesprochen hatte, angenommen.

Der Vorsitzende erstattete hierauf die übliche Geschäftsübericht. Der Abg. v. Gerlach sprach dem Vorsitzenden für die wohlwollende und energiegelte Leitung der Geschäfte den Dank des Landtags aus, worauf Fürst Otto zu Stolberg-Berningerode für die anerkennenden Worte und die wohlwollende Beurteilung seiner Geschäftsführung dankte. Es sei ihm wieder eine besondere Freude gewesen, den Landtag der Provinz Sachsen zu leiten. Viele Lehren sei keine Last, sondern ein Vergnügen. Er danke auch allen Herren, die ihm bei der Leitung der Geschäfte unterstützt hätten und wünsche allen Mitgliedern des Hauses eine glückliche Rückreise und ein fröhliches Wohlergehen in der Heimat. Hierauf ergriß das Wort der Vizepräsident von Pommer-Eiche:

Meine Herren!

„Vapor ich den Schluss des Provinziallandtages auszusprechen, gestatten Sie auch mir ein Wort des Dankes für das vertrauensvolle und nur auf die Sache gerichtete Zusammenwirken, welches Sie sowohl untereinander als auch im Verhältnis zu mir und meinen Herren Collegen gezeigt haben. Meine Herren, die Beschlüsse, die Sie in Beziehung auf die Landwirtschaftsammern einstimmig und in Bezug auf die Einführung einer Zwangsimpfung gegen Lungenseuche gefaßt haben, werden, so hoffen wir, dazu beitragen, daß unlere mit schweren Sorgen kämpfende Landwirtschaft besseren Zeiten entgegengeführt werde; sie werden auch dazu beitragen, daß unsere Landwirtschaft ihre bahnbrechende und wegwiesende Stellung in Zukunft behält. Auch die anderen Beschlüsse, so folgen wir, werden zum Besten beitragen. Indem ich mich von Ihnen verabschiede, erlaube ich nunmehr den 15. Provinziallandtag der Provinz Sachsen im Namen Sr. Majestät des Königs für geschlossen.“

Der Vorsitzende, Fürst zu Stolberg-Berningerode brachte sodann zum Schluss ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Mitglieder des Landtages begeistert einstimmten. Schluß 10 1/2 Uhr.

**Bemerkliches.**

Der langjährige Oberkassamittelmeister des Königs Ludwigs 4. von Bayern, Graf Maximilian zu Hohenhausen, ist am Freitag gestorben. Wie mehrfach mitgeteilt, verstarb er 1870 71 zwischen dem Wäandener Hofe und dem Berliner Hauptquartier persönlich den Wäandener Hof über die Wiederherstellung des Deutschen Reiches und die Annahme der Kaiserkrone durch König Wilhelm. Auch bei der bairischen Regierungserklärung von 1886 war er wesentlich betheiligt; er führte die Wäandener Regierungskommission, welche am 9. Juni jenes Jahres zu dem erkrankten Monarchen nach Hohenhausen geschickt wurde.

(Ein Prozeß), an welchem die seligen Schildbürger ihre helle Freude gehabt hätten, hat sich wie man aus der Schwab. Chronik nachhaken in Rantow Tschu als geschloß. In dem Prozeß Magdeburg hatten die Herren der Einwohner in von Schwabhausen dadurch einigen Schaden betraffet, daß sie von den jungen Ranten die Rinde abnahmen. Um diesem Uebel ein Ende zu setzen, erbat der neunmalige Gemeinderath an, daß sämtliche Ranten in Magdeburg sich — die Jahre ziehen lassen sollten. Ein im Dorfe anwesender Schlosser übernahm das Amt eines Bewachenden. Aber ein Mann, welcher sich ganz ruhig, ohne einen Scherz einer in barbarischen Operation einzugehen, worauf ihm der Gemeinderath unterlag, seine Ranten in die Gemeindegelände zur Weide zu führen. Der Bauer kümmerte sich jedoch nicht um den Befehl, und die Gemeinde strengte daher einen Prozeß gegen ihn an, den sie jedoch in allen Instanzen verlor. Da die jungen Rantengeneranten in Magdeburg weit über alle ihre Rante hinaus gingen, und die alten Ranten diesen sich neue Rante einlegen lassen.

(Eine furchtbare Explosion folgender Wetter) fand am Montag früh 5 Uhr in dem Guben von Sohne Gungnie bei Woreconles-Wines im französischen Departement Nere statt. Bis 9 Uhr morgens waren 30 Leichname zu Tage gefördert worden. Im Laufe des Tages wurden noch weitere Leiden aus den Trümmern geholt. Alle diejenigen Arbeiter, welche sich noch in den Gruben befinden, werden als verloren betrachtet. Die Zahl der Gebliebenen beläuft sich auf einige 40, die der Verwunden beträgt 7. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Bei der Feststellung der Identität der Leiden spielten sich verzerrte Gesichter ab.



**III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne** darunter **Haupttreffer 50,000 Mark**. Loose à 1 Mark  
 Ziehung am 7. u. 9. März 1895. Loose à 1 Mk. 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk., im Werthe von  
 zu Meiningen. Porto u. Liste 20 Pf., sind zu bez. v. d. Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu  
 durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Germanische Fischhandlung.**

Neue Sendung  
 Zander, Schellfisch,  
 Karpfen, Cabeljau,  
 Schollen,  
 grüne Gerlinge,  
 Bratfische, Sardinen, Mäntelwaaren,  
 Fischconserven

empfehlen **W. Krähmer.**

**Wer Husten hat,**  
 verschluckt eher besser in Getränke nur  
 die unbetroffenen eine sicher  
 wirkenden  
**Malz-Zwiebel-Bonbons**

(E. Masche, Cöthen)  
 die als ein Radikal-Mittel täglich warm em-  
 pfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pf. nur bei:  
**Oscar Leber, Burgstraße.**

**Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.**

Versammlung:  
 Sonntag den 9. Februar c.,  
 nachmittags 3 Uhr,  
 im Saal zu Merseburg.

Herr von Selbisch-Bing hat die  
 Güte gehabt, für diese Versammlung über die  
 Frage: „Was kann geschehen, um dem  
 jetzigen Mangel an Landwirthen  
 Abhilfe zu verschaffen?“ einen Vortrag  
 zu überreichen.  
 Den Verhandlungen wird die Beirathung  
 langjähriger treuer Arbeiter u. von Vereins-  
 mitgliedern vorausgesetzt.  
 Die Einführung von Gassen wird gern ge-  
 ratet.  
 Döllau, den 2. Februar 1895.  
 Der Vorsitzende,  
 Graf Hohenhal.

**Landwirtschaftliche Winterschule Merseburg.**

Von den Böglingen der landwirtschaftlichen  
 Winterschule zu Merseburg suchen auch  
 in diesem Jahre wieder mehrere theils als  
 Bewerber, theils als Deconomie-Lehrlinge zum  
 1. April d. S. Stellung. Principale, welche  
 hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich  
 deshalb gefälligst an den Director der Schule,  
 Herrn Glas, Neumarkt 38 zu Merseburg  
 wenden, welcher nähere Auskunft zu geben  
 gern bereit sein wird.  
 Döllau, den 4. Februar 1895.  
 Der Vorstand  
 des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins  
 Merseburg,  
 Graf Hohenhal.

**Grosses Eisfest**

(Petersburger Nacht)  
 auf dem Gotthardsteich  
 Donnerstag den 7. Februar,  
 von abends 8 Uhr ab.  
 Großes Concert, Illumination  
 und Feuerwerk  
 Der Zutritt ist nur am Restaurant  
 Herzog Christian gestattet.  
**K. Sternberg.**

**Drittes Künstler-Concert**

im S. Schloßgarten-Pavillon  
 Mittwoch den 13. Februar.

Deutsche **Stricker-Schule**  
 Ober-Recht **Schule**

2135.  
**Versammlung**  
 Donnerstag den 7. Februar 1895,  
 abends 8 Uhr,  
 im Hotel Radolph.

Die vereinten Mitglieder werden gebeten  
 möglichst zahlreich zu erscheinen, da wichtige  
 Punkte auf der Tagesordnung.  
 Der Schulleiter.

**Saale-Schlösschen.**

Heute Mittwoch **Schlösschen.**  
 NB. Kräftigen **Mittagstisch**  
 empfiehlt **D. D.**

**Schwendler's Restaurant.**

Heute Mittwoch  
**Thüringer Röhle.**

**Die noch vorhandenen Restbestände des Anton Pollert'schen Waarenlagers**

sollen von jetzt ab im Faden  
**Markt Nr. 16**  
 Mittwochs, Donnerstags, Freitags  
 u. Sonnabends ausverkauft werden.

Auf seitherige Ausverkaufspreise  
 werden wie bisher beim Einkauf  
 von 10 Mk. 2 Mk.,  
 „ 20 „ 4 „  
 „ 30 „ 6 „  
 „ 40 „ 8 „  
 „ 50 „ 10 „  
 u. s. w.

extra vergütet.  
**Am Lager sind nur noch Ia. Qualitäten.**

**M. Möllnitz.**

**Das Möbeltransport-Geschäft**

von **A. Duysing**  
 hält sich bei vorzunehmenden  
 Umzügen in der Stadt sowie  
 nach auswärts der Nähe  
 und der Bahn ohne An-  
 ladung unter Garantie  
 bestens empfohlen.



**Ad. Duysing, Merseburg, Neumarkt 67.**

**Ein großer Transport echt belgischer Pferde**

traf soeben ein bei  
**Theod. Weinstein,**  
 Preßsch bMerseburg.



Einem geehrten Publikum von Merseburg zur gefälligen  
 Kenntnissnahme, daß sich meine Arbeitsräume von heute ab  
**Preusserstrasse 10**  
 im Parterre des Herrn Rentier Mayer befinden.  
 Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen,  
 daß ich moderne Polstermöbel und Decorationen etc. zur Ver-  
 sicht aufgestellt habe und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**H. Jänicke, Tapezierer u. Decorateur.**

**Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.**

mit beschränkter Haftpflicht.  
 Die ordentliche General-Versammlung des  
 Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft mit be-  
 schränkter Haftpflicht, findet

**Sonntag den 17. Februar 1895, nachmittags 3 Uhr,**  
 im Saale der Reichskrone hieselbst statt, zu welcher sämt-  
 liche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1894.
- 2) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
- 3) Bericht des Verbandsrevisors über stattgefundene Revision.
- 4) Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden  
 3 Aufsichtsrathsmitglieder.
- 5) Erziehungswahl für ein ausgeschiedenes Aufsichtsrathsmitglied.
- 6) Wahl der Abschätzungs-Commission.
- 7) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandstage in  
 Eltrich und dem allgemeinen Vereinstage in Göttha.  
 Etwaige Anträge sind bis zum 10. d. M. bei dem Unterzeichneten  
 zu stellen.

Merseburg, den 4. Februar 1895.

**Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**H. Schröder, Vorsitzender.**

**Schöneberg's Restauration.**

Heute Abend **Salztyppen.**  
**Schüler,** welche das hiesige Gym-  
 nasium besuchen wollen,  
 finden noch liebevolle Aufnahme. Zu  
 erfragen bei Herrn Kaufmann **Rehott**  
 und in der Exped. d. Bl.

**Einem Waterlehrling**  
 sucht **S. Deuschel, Wrotheterstraße 2.**

**Einem Lehrling**  
 sucht zu Oßern **F. Schnurpffel,**  
 Buchbindemeister.

**Einem Lehrling** sucht zu Oßern  
**Karl Hoffmann, Tischlermeister,**  
 kleine Ritterstraße Nr. 16.

Suche per sofort oder zu Oßern  
**1-2 Lehrlinge.**  
**L. Neumann, Bildhauer.**

**Einem Lehrling**  
 sucht zu Oßern **J. G. Hippe, Klempnermeister.**

**Einem Lehrling** sucht zu Oßern  
**Franz Winter, Stellmachermeister,**  
 kleine Ritterstraße Nr. 3.

**Einem Lehrling**  
 sucht zu Oßern **Eduard Dresse, Klempnermstr.**

**Suche** 1. April eine ordentl.  
 Tagelöhnerfamilie.  
**Röhrsch, Gut 1-3.**

**Stellen-Vermittlungs-Geschäft**  
 von **M. Hoffmann,**  
**Oberbreitstraße 29,**  
 sucht 20-25 Mädchen für Stadt und Land,  
 Kantinen und einen Reinecht.

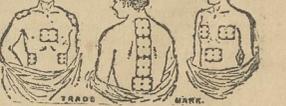
Ein sauberes, junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag gesucht  
**Oelgrube 20/21.**

Mehrere Mädchen, Stuben- und Haus-  
 mädchen mit guten Kenntnissen werden für  
 seine Häuser bei hohem Gehalt gesucht. Wech-  
 mädchen auf Güter erhalten sofort Stellung  
 durch **W. W. Pfeiffer,**  
**Merseburg Brauhausstr. 9.**

**Eine Aufwartung**

wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Ein Hund entlaufen** (Rasse: Schäfer-  
 hund), gezeichnet: ganz schwarz, dunkelgelbe  
 Füße, gelbe Baden und gelbe Flecken über  
 den Augen. Abzugeben gegen Belohnung  
**Oberbreitstraße Nr. 15.**  
 Vor Anlauf wird gewarnt.

**WILLIAMS'**



**Poröses Pflaster.**

Das beste, schnellste und sicherste aller äusser-  
 lichen Mittel gegen

**Rheumatismus, Gicht,**

**Rückenschmerzen,  
 Seitenstechen, Hüftenweh,  
 Brustschmerzen,  
 Husten, Hexenschuss,  
 Stauchungen,  
 Verrunkungen, Gelenk-  
 und Muskel-Entzündung,**  
 im allgemeinen als

**Unübertrefflicher Schmerzstiller.**  
 ANWENDUNG sehr reinlich und bequem und  
 nicht wie lästige Einreibungen, Oele, Salben etc.  
 Preis: Mark 1.—

Zu haben: **Dom-Apotheke Merse-  
 burg** und den meisten andern Apotheken.

**ZUR BEACHTUNG.** Oft wird versucht,  
 beim Einkauf von Williams' porösem Pflaster  
 andere Pflaster, die gänzlich werthlos sind,  
 dem Publikum aufzudrängen, mit der Vor-  
 spiegung, dass dieselben ebenso gut seien;  
 Man sei deshalb auf der Hut und weise alle  
 Pflaster zurück, welche nicht, wie die **echten**  
**Williams' poröse Pflaster,** obige  
 Schutzmarke (3 Figuren) tragen.

**Präparat eine Beilage.**





# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesichtskarte: Delegr. Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Hfg. durch den Herunterträger.  
1 Mark 25 Hfg. durch die Post.

M. 26.

Mittwoch den 6. Februar.

1895.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Budgetprovisorium wurde vom Abgeordnetenhause bis Ende April bewilligt.

**Frankreich.** Wie schon gestern kurz berichtet, ist Rochefort nach Annahme der Amnestievorlage unverzüglich nach Frankreich zurückgekehrt. Schon Sonntag Nachmittag traf er in Paris ein, wo er von den Führern der Sozialisten und mehrere Deputationen empfangen wurde, und fuhr sodann nach dem Bureau seines Blattes, des „Intransigeant“. Am Bahnhofe und auf dem Wege zum „Intransigeant“ wurde Rochefort von der zahlreich versammelten Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Ein ungeheure Menschenmenge stand vielfach so dicht gedrängt, daß der Verkehr an mehreren Stellen vorübergehend völlig unterbrochen war. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht. Auch in Calais hatte ihn die Bevölkerung einen festlichen Empfang bereitet. Die Kundgebungen für Rochefort dauerten den ganzen Tag an. Er mußte Tausenden die Hand drücken; fortwährend war er gezwungen, sich an dem Balkon seiner Wohnung zu zeigen, bis er schließlich am Abend sich förmlich durch die Klänge der Kundgebungen entzog. Im „Intransigeant“ hat Rochefort sofort in einem Artikel seine Rückkehr in der ihm eigenen Weise gefeiert, indem er meint sein Empfang bedeute „den Widerstand der Reichthätigkeit gegen die Gaunerei.“ — Der Madagasakarfeldzug kam am Sonnabend in der französischen Deputirtenkammer zur Sprache. Retro richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß die Beförderung eines Theiles des Kriegsmaterials nach Madagaskar einer englischen Gesellschaft anvertraut worden sei. Der Kriegsminister General Jurlinden erwiderte, die Regierung habe sich wegen des Transports der Kanonenboote an englische Häuser gewandt, we keine französische Gesellschaft Vorkehrungen für solch Zwecke habe. Demalvilain verlangte, daß das betreffende Abkommen rückgängig gemacht werde. Der Ministerpräsident Ribot machte dagegen geltend, eine Wiederaufhebung der Abmachung würde eine Verzögerung und eine Vermehrung der Ausgaben zur Folge haben. Der Kriegsminister erklärte, er habe sich wegen des Transports der Kanonenboote zuerst an das Marineministerium gewandt, aber dieses habe sich ablehnend verhalten. Wenn man die Fahrt der Kanonenboote aufhalte, so würden diese zu spät ein treffen. (Bewegung auf verschiedenen Seiten.) Der Marineminister erklärte, um Kanonenboote nach Madagaskar zu befördern, hätte man die Schotten der großen Transportschiffe zerstören müssen, deshalb habe man sich an eine Privat-Schiffahrtsgesellschaft gewendet. Wenn die Kammer es verlange, daß der Transport seitens der Marine ausgeführt werde, so könne er, der Minister, sich nicht verpflichten zu der in Aussicht genommenen Stunde bereit zu sein. Das Centrum beantragte hierauf die einfache Tagesordnung, welche der Ministerpräsident annehmen zu wollen erklärte. Diefelbe wurde jedoch durch Aufheben der Hände angenommen. — Nach Meldungen aus Majunga an der Westküste von Madagaskar wurden die dortigen von Waffen entblößten Forts am 14. Januar bombardirt. Die Forts leisteten keinen Widerstand und zogen sich ohne Verlust zurück. 450 Mann französische Marine-Infanterie besetzten am 16. Januar die Stadt, über welche der Belagerungs-Zustand verhängt wurde.

**Schweiz.** In der schweizerischen Volksabstimmung wurde das von konservativer und demokratischer Seite angefochtene Bundesgesetz über die diplomatische und consularische Vertretung der Schweiz im Auslande mit 171 732 gegen 122 396 Stimmen abgelehnt.

**Italien.** Bombenfundes sind in Rom bei zwei Anarchisten gemacht worden. In Folge einer am Sonnabend bei den Anarchisten Ravaglia und Capelli vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden

beide verhaftet, da Embleme mit anarchistischen Aufschriften, Mordwerkzeuge und drei Bomben bei ihnen gefunden wurden. Ravaglia räumte ein, er habe diese Bomben verfertigt und habe auch die Bomben am Tage der Verhaftung Paul Vegas und am Abend des 20. September vorigen Jahres geworfen.

**Bulgarien.** Zur bulgarischen Sobranie fanden am Sonntag 20 Nachwahlen statt. Bei



liegen noch weitere ausführliche Meldungen vor, welche ergeben, daß auf beiden Seiten mit großer Eifrigkeit gekämpft worden ist. Die japanischen Kriegsschiffe hatten die chinesischen Forts nacheinander zum Schweigen gebracht. Von der Landseite war das Herandrängen der schweren japanischen Geschütze gänzlich erst abgewartet worden, und so erklärt sich die Beschleunigung des japanischen Erfolges. Die Chinesen behaupten zwar immer noch im Besitze der Insel und der Flotte zu sein, wollen auch zwei japanische Schiffe zum Sinken gebracht haben; indes kann man doch an dem Erfolge der Japaner kaum zweifeln, und die Erhaltung der chinesischen Schiffe erklärt sich daraus, daß die Japaner diese für den eigenen Gebrauch unverletzt erhalten wollen. Ein den japanischen Blättern zugegangenes Telegramm meldet, 10 Kriegsschiffe und einige Torpedoboote der Chinesen seien erobert. — Am Sonntag beschoß die japanische Flotte wieder die Festung Yno-Kong-Lao. Das Bombardement richtete bedeutenden Schaden an und machte die chinesischen Batterien kampfunfähig. Hierauf ließen sechs der japanischen Kriegsschiffe ihre Boote herab und landeten unter schwerem Feuer die mit Seitengewehren und Karabinern bemannete Besatzung auf der Insel. Die japanischen Seesoldaten bemächtigten sich nach heftigem Gefecht nach einander aller feindlichen Batterien. Dichter Schneewinter hatte die japanischen Flottenoperationen um 24 Stunden verzögert.

## Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser nahm gestern die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Chefs des Marinereports entgegen. — Dem König von Württemberg hat der Kaiser nach dem

„B. T.“ einen vier Jahre alten Vollbluthengst „Donnerstag“ vom Gestüt in Graditz zum Geschenk gemacht. Als Gegengabe erhielt der Kaiser vom König von Württemberg den dreijährigen arabischen Schimmelhengst „Satrap“ aus dem königlichen Privatgestüt.

— Das Staatsministerium trat Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Zum serbischen Gesandten in Berlin) ist nunmehr General Pantelitsch ernannt worden.

— (Zur Eröffnung des Verkehrs auf dem Nordostseeanale) werden sich, wie vielfach angenommen wird, im Kieler Hafen Kriegsschiffe aller europäischen Staaten ein Stellbilden geben. Der Plan der Feier steht noch nicht fest, doch scheint das Programm ziemlich umfangreich werden zu sollen.

— (Wismarckfeier.) An den zuständigen amtlichen Stellen nehmen die Gesuche von Corporationen, Vereinen und Abordnungen aller Art um Gewährung von Fahrpreismäßigungen nach Friedrichshagen am 1. April einen ganz außerordentlichen Umfang an.

— (Eine Veränderung des Rentengesetzes) vom 7. Juli 1891 ist nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ beabsichtigt zu dem Zweck, neben der dort vorgesehenen Ausgabe von 3/4 und 4-prozentigen Rentenbriefen auch die Ausgabe von 3-prozentigen Rentenbriefen zu gestatten. — Dasselbe Blatt berichtet auch, daß die Nachricht des „Berl. Börsen Cour.“ von einer beabsichtigten Conversion der 4 und 3/4-prozentigen landwirthschaftlichen Rentenbriefe vor der Conversion der preussischen Conkols absolut unbegründet sei.

— (Die politische Polizei.) So schreibt der gemeinschaftliche Berliner Correspondent der „Mittl. Allg. Ztg.“, des „Sann. Cour.“ und der „Schles. Ztg.“, hat seit der letzten frühzeitigen Mittheilung des „Vorwärts“ über die vom Kaiser an seinem Geburtstag beabsichtigten Erlasse Tag und Nacht nach dem Urheber geforscht, doch sei es ihr bisher noch nicht möglich gewesen, den Schuldigen ausfindig zu machen. Es hätten sich intime Beziehungen zwischen dem sozialistischen Lager und politischen und gesellschaftlichen Stellen — bis hoch hinauf — geknüpft, die damit durchaus nicht etwa abgebrochen oder aus der Welt geschafft worden sind, daß die verbündeten Regierungen im Reichstage eine Umsturzvorlage einbrachten.

— (Zum Antrag Kanig.) Die dilatorische Haltung, welche der landwirthschaftliche Minister im Abgeordnetenhause gegenüber dem Antrag Kanig eingenommen hat, trägt ihre Früchte. Die „Neuztg.“ steht darin einen Freibrief für die Fortleitung der agrarischen Agitation, vor welcher jed. v. Hammerstein so beweglich gewarnt hat. Sie schreibt heute: „Die Besprechung des Antrags Kanig in den Versammlungen der nächstbetheiligten wird ihren ungehörten Fortgang nehmen. Nachdem die Regierung selbst sich zu näherer Untersuchung der Sachlage entschlossen hat, wird sie es den Landwirthen wohl nicht verbieten wollen, das Nämliche zu thun. Daß die liberale Presse die Erfüllung ihrer entgegengegesetzten Wünsche auch nur für möglich hält, ist an sich schon ein Beweis, wie sehr sie bei ihr im „Oberflächlichen“ aussieht, daß ihr jeder Maßstab für eine unbefangene Beurtheilung der Dinge fehlt und daß die Verlegenheit, in der sie sich den Anforderungen der Gegenwart gegenüber befindet, bei Licht besehen, keine Grenzen kennt.“ Wenn der landwirthschaftliche Minister in dieser Auslassung seinen Namen an die Stelle der „liberalen Presse“ setzt, so hat er die Antwort der Agrarier auf die Forderung, daß die Agitation augenblicklich mal ruhen möge; wenn die Staatsregierung Outes erreichen solle, dann müsse sie nicht allein auf ihren eigenen Füßen stehen, sie müsse auch vom Vertrauen der landwirthschaftlichen Bevölkerung getragen werden. Auch die Agrarier ziehen es vor, auf ihren eigenen Füßen zu stehen. Nämlich läßt sich auch die „Mittl. Ztg.“ vernehmen. Ehe der Staatsrath gehört ist, könne die Regierung eine Erklärung